Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, November 8. 1866.

Unglücksfälle. — Der Donnerstag der letzten Woche war leider ungewöhnlich reich an Unglücksfällen.

W. Farnsler, ein deutscher Bewohner der 6ten Ward, in der 2ten Straße oberhalb Broad Straße mit seiner Familie wohnhaft und schon hoch in den Jahren, kam am Donnerstag Nachmittag zu einem frühzeitigen Tode. Er ging die zweite Straße hinauf und im Gespräche mit seiner Tochter übersah er einen offenstehenden Keller, fiel hinab und brach das Genick; augenblicklicher Tod war die Folge.

Am selben Donnerstag Nachmittag versuchte ein Knabe, Namens Chas. Coke, am Fuß der Cumberland Straße auf einen Frachtkarren zu klettern, fiel hinab auf das Nebengeleise und gerieth unter die Räder eines Frachtzuges, die ihn schrecklich verstümmelten und verletzten, und ein schneller Tod erlöste ihn in kurzer Zeit von seinen Leiden.

Am Abend desselben Tages hatte ein kleiner Knabe, Sohn von Thomas Stevenson, das Unglück, von dem Gerüste der Wasserwerke eine Höhe von circa 30 Fuß auf die steinerne Treppe hinabzufallen, und verletzte sich innerlich der Art, daß er einige Stunden darauf verschied.

Die Cholera ist in unserer Stadt glücklicherweise noch nicht erschienen, und mit der größten Genugthuung widerrufen wir unsere in letzter Nummer zu voreilig gemachte Angabe bezüglich ihrer Ankunft dahier. Alle Fälle (drei oder vier), welche das Gerücht als Cholera bezeichnete, haben sich als Cholera Morbus oder Magenkrampf herausgestellt. Jeder sollte zur Zeit vorsichtig in der Kleidung, sowie im Essen und Trinken sein; denn dies ist die Periode der Dyspepsie, der Kolik und sämmtlicher Magenbeschwerden, wozu das frische Buchweizen- und Welschkornmehl, sowie die fetten Bratwürste, nebst dem Jungbier ihr Theil beitragen.

☞ Unseren schönen Leserinnen empfehlen wir das Durchlesen der in einer anderen Spalte befindlichen Anzeige von Mad. Breneizer u. Sohn. Im unteren Laden finden sich alle möglichen Zeuge und Stoffe für Herbst- und Winter-Damenkleider, für Mäntel, Kapuzen, gestrickte und gehäkelte Shawls; ferner die schönsten Ueberdecken für Tische und Betten ꝛc. Im oberen Departement dieses eleganten Etablissements wird dem Putzfach und den Verzierungen der Damentoilette besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und namentlich werden auch Unterkleider in der modernsten und geschmackvollsten Weise gestickt und ausgezackt.

Was das berühmte "Zingari-Bitters" gethan hat. — Herr Heinrich Hall, von hier, der für eine lange Zeit mit der Herzkrankheit, Dispepsie u. s. w. behaftet war, wurde durch den Gebrauch von Hrn. F. Rather's „Zingari-Bitters", von welchem der Leser eine Anzeige in unserem Blatte findet, wieder gänzlich hergestellt, welches er auch vor einem Friedensrichter beeidigte. Das „Zingari-Bitters" ist unstreitig eine der besten Medizinen für solche Krankheiten, und wir selbst können dieselben aus eigener Erfahrung auf's Beste empfehlen.

Anzeichen eines harten Winters. — Es giebt bekanntlich eine Anzahl von Anzeichen aus denen Diejenigen, welche auf dieselben zu achten gewohnt sind, auf die Dauer des bevorstehenden Winters zu schließen pflegen. Diese Anzeichen sollen jetzt besonders auffallend sein und auf einen strengen und langen Winter deuten. So sollen die Bienenstöcke ungewöhnlich viel Honig enthalten, die Hüllen der Maiskolben sehr dick und die Pelze von Thieren dichter und schwerer als gewöhnlich sein. Man will überdies bemerkt haben, daß die Ratten schaarenweise nach Osten wandern und daß die Eichkatzen emsig bemüht sind, ungewöhnlich große Wintervorräthe einzusammeln. Diese Angaben mögen übertrieben sein, auch berechtigen sie nicht unbedingt zu den Schlüssen, die daraus gezogen werden.

Das wahre Kennzeichen eines harten Winters scheinen die Herren, welche diese drohenden Schrecknisse zusammen geschrieben haben nicht zu kennen. Wer aber eine Zeit lang Jäger gewesen ist, kennt es. Wenn die Wildgans aus Kanada kommend, des Nachts laut in den Luften schnattert, dann wird es kalt. Hört man aber die wilde Jagd nicht, dann bleibt die Temperatur milde.

Wir haben bis heute noch kein Gans Geschnatter vernommen, obgleich wir oft genug später nach Hause gekommen sind, als uns eigentlich lieb war.

Wichtig für Alle, welche Spielkarten zu verkaufen haben. — Wir haben schon vor einiger Zeit auf das neue Steuergesetz aufmerksam gemacht, welches bestimmt, daß jedes Pack (oder Spiel) Karten mit einem 5 Cents Steuerstempel versehen sein muß, und es ist in der letzten Zeit ein ganzes Heer von Schnüfflern, worunter auch viele Frauenzimmer, die Geld ohne große Mühe zu verdienen suchen, in verschiedenen Grocerien und anderen Etablissements erschienen, die mehrere Pack Karten, die entweder mit gar keinem oder noch mit dem alten Zweicent-Stempel versehen waren, aufkauften und alsdann als Denuncianten gegen die Verkäufer vor dem Ver. Staaten Commissär auftraten, um einen Theil des Strafgeldes, welches für jedes Spiel Karten $50 beträgt, zu erhalten. —

Eine Warnung gegen Inhaber falscher Zähne. — Ein Gentleman aus Troy, der in N. Jersey reiste, vergaß, da er eines Abends sehr ermüdet war, vor dem Schlafengehen einen falschen Zahn aus dem Munde zu nehmen. Während des Schlafes gerieth ihm der falsche Zierrath in den Schlund und hinderte ihn einige Tage den Genuß von Speise und Trank, bis es am letzten Samstag einem geschickten Newarker Chirurgen gelang, den falschen Zahn mit seiner Gutta-Percha-Fassung vermittelst eines Hakens herauszuziehen und den Mann von einem jämmerlichen Tode zu retten.

Hausfreunde. — Coe's Husten-Balsam und Coe's Dyspepsia-Cur sollten immer im Haus zum Gebrauche bereit sein; denn es sind dies die zuverläßigsten bekannten Mittel. Das eine ist immer von schneller Wirkung bei plötzlichen Anfällen von Halsbräune unter den Kindern oder für Heilung der hartnäckigsten Erkältungen und Husten; sowie für wehe Hälse und alle Lungenbeschwerden. Das andere — Coe's Dyspepsia-Cur — ist ein sicheres Mittel zur Heilung von Dyspepsia, einerlei wie alt sie ist, für Unverdaulichkeit und alle Krankheiten, die durch einen unordentlicher Zustand des Magens und der Eingeweide entstehen.

Regierungs-Ausgaben. — Das Schatzamt hat im Laufe der vorigen Woche für Armee und Flotte sowie das Departement des Innern folgende Summen verausgabt: für die Armee $3,617,133, für die Flotte $952,753 für das Departement des Innern $98,920; zusam- $4,668,806.

Hurrah für Johnson!
Glorreicher Sieg der Demokratie!
Delaware und Maryland demokratisch!!!
40 bis 60,000 Mehrheit in der Stadt New-York!

Soeben, als unser Blatt zur Presse ging, vernehmen wir, daß bei der am Dienstag abgehalkenen Wahl die Demokraten in den Staaten Maryland und Delaware siegreich aus dem Kampfe hervorgingen. — Hurrah!

New-York und New-Jersey sind noch zweifelhaft. Die Stadt New-York allein gab den Demokraten eine Mehrheit von 40 bis 60,000. — Bully!

Ein Eisenbahnzug durch einen Traum gerettet.

Der Postagent Robertson auf der Atlantic und Great Western Bahn zwischen Dayton, O., und Cleveland erzählt von der Verhinderung eines furchtbaren Eisenbahnunfalls in der Nähe von Mansfield, O., zur Zeit der neulichen Ueberschwemmungen.

In der Montag Nacht während des schweren und langwierigen Regensturmes—träumte ein Farmer, daß die Ausfüllung eines gewissen Durchschnittes, einige 100 Fuß tief unter einem Passagierzuge gewichen und der Zug in den Abgrund gestürzt sei. Er träumte so lebhaft daß er aufsprang und im Begriff war, den Passagieren zu Hülfe aus dem Hause zu eilen als seine Frau ihn weckte. Er erzählte dieser seinen Traum und schlief dann zwar wieder ein, aber wenig.

Der Traum hatte einen so tiefen Eindruck auf seine Seele gemacht, daß er am nächsten Morgen nach dem fraglichen Durchschnitt eilte, wo er zwar das Wasser mit Heftigkeit durch den darunter befindlichen Abzugsgraben stürzen sah, als wenn dieser das Erdreich wegspülen könne, sonst aber die Bahn in Ordnung fand.

Am nächsten Abend konnte der Farmer nicht umhin wieder an den Traum zu denken, es ließ ihm keine Ruhe, er nahm eine Laterne und begab sich nach dem Durchschnitt.

Wer beschreibt seinen Schrecken und sein Erstaunen, als er, dort angekommen, die große Ausfüllung weggespült und über dem Durchschnitt nichts als die nicht unterstützten Schwellen und Schienen fand und zugleicher Zeit schon den Zug zu seinem sicheren Verderben heranbrausen hörte! Schnell entschlossen, klomm er über den furchtbaren Durchbruch hinüber und lief dem Zuge eine Strecke weit entgegen, indem er Zeichen zum Halten machte. Die Zeit der Rettung war so knapp, daß die Locomotive einige Fuß von dem Abgrunde stehen blieb!

Es war ein großer Zug voll von Leuten, die bei einer politischen Versammlung in Mansfield gewesen waren. Sie Alle entgingen nur um ein Haarbreit einem furchtbaren Tode, denn der Zug wäre Wagen auf Wagen in den Abgrund hinabgestürzt. Es war daher nicht mehr als billig, daß die Passagiere des Zuges dem Farmer sofort durch Sammeln eines hübschen Geldschenkes ihre Dankbarkeit an den Tag legten.

Wichtig für Cigarren-Fabrikanten und Händler ist die folgende Entscheidung des Revenuen-Commissärs. Dieselbe lautet:

1. Alle Cigarren müssen, bevor sie für den Consum entfernt werden, inspicirt und gestempelt werden. Zu diesem Zwecke müssen sie in den gewöhnlichen für dieses Fabrikat benützten Kistchen oder Packeten verpackt werden.
2. Werden die Cigarren haufenweise verkauft, so muß sie der Käufer verpacken, inspiciren und stempeln lassen, und die betreffende Steuer innerhalb 14 Tagen nach dem Ankauf bezahlt werden.
3. Die Steuer wird nach dem Markt- oder dem wirklichen Verkaufspreise assessirt.
4. Von Cigarren, die noch nicht verkauft sind, wird die Steuer laut abgeschätztem Werth assessirt.
5. Der Assessor ist die geeignete Person zur Abschätzung des Werthes der Cigarren bezüglich der betreffenden Steuer. Er kann jedoch, und sollte sogar zur Abschätzung des Werthes den Beistand des sachkundigen und erfahrenen Inspectors benützen.
6. Wenn Cigarren im Hause gekauft und von dem Verkäufer verpackt werden, so ist der Fabrikant nicht verpflichtet, die Steuer zu zahlen. Der Käufer übernimmt mit dem Ankauf die Verantwortlichkeit für Entrichtung der Steuer, welche nicht nach dem für die Cigarren im Rummel bezahlten Betrag, sondern nach dem abgeschätzten Marktpreis assessirt werden muß.
7. Cigarren unter Bonds können bei Entrichtung der in dem betreffenden Bond bedingten Steuer herausgenommen werden, und alsdann kann sie der Eigenthümer nach Belieben verkaufen oder verwenden.

Wissenswerth. — Um Kartoffeln im Winter vor dem Faulen zu bewahren, wird das Bestreun derselben mit frischem Kalk, empfohlen sowie sie aus dem Boden kommen und trocken sind.

* Am 4. October ist der neu ernannte Gouverneur von Montana, General Green Clay Smith in Virginia City eingetroffen.

* Baron James Rothschild zu London ist auf einem Auge erblindet.

* Der Cincinnati „Volksfreund" weist in einem längeren Artikel mit ziemlicher Bestimmtheit nach, daß die Radikalen bei der letzten Wahl in Hamilton County 2500—4000 unberechtigte Stimmen abgegeben haben. Der radikale Cincinnati „Commercial" gibt selbst zu, daß die 2500 importirten Stimmen dem radikalen Congreßcandidaten Eagleston viel Geld gekostet hätten.

* In Cincinnati schoß dieser Tage ein Junge seiner Schulkameraden todt, weil er ihm dem Hut vom Kopfe geschlagen hatte.

Der Gouverneur Humphrey von Mississippi hat der Legislatur seines Staates anempfohlen, Commissäre nach Washington zu senden, welche die Freilassung des Jeff. Davis auf Bürgschaft betreiben sollen.

* Der Fenier General Sweeney, welcher früher Major in der Vereinigten Staaten regulären Armee war, hat um Wiederanstellung nachgesucht.

* Die Monach Banden der Utah-Indianer haben sich an General Carson in Fort Garland Cal., ergeben.

Aus Europa.

Per atlantischen Telegraph.

Attentat auf das Leben des Kaisers von Oestreich!
Die Insurrection auf der Insel Candia!
Die London „Times" über die Ansprüche der Ver. Staaten!
Eine große Friedensfeier in Berlin!

Prag, Samstag, den 27. Okt. — Ein Versuch wurde gemacht, den Kaiser Franz Joseph zu erschießen, als er heute Abend das Theater verließ. Der Attentäter hatte eine Pistole auf den Kaiser angelegt, wurde aber von einem Engländer ergriffen und der Polizei übergeben, bevor er den Schuß abgefeuert hatte.

London, 29. Okt. — Die letzten Nachrichten aus Candia melden, daß der Kampf zwischen Christen und der türkischen Armee fortdauere. Weitere Berichte sind noch nicht eingegangen.

Die heutige „Times" spricht sich in einem Leitartikel wiederholt dahin aus, die von den Ver. Staaten gegen Großbittanien erhobenen Ansprüche betreffs des von dem Rebellendampfer „Alabama" zerstörten Eigenthums einer gemeinschaftlichen Commission, die von den beiden Mächten ernannt werden solle, zu überweisen. Die „Times" ist der Ansicht, daß dies ein Act der Zweckmäßigkeit, wenn nicht der Gerechtigkeit sein würde.

Berlin, 29. Okt. — Der König hat angeordnet, daß am 11. November in hiesiger Stadt ein großes Friedensfest gefeiert werden solle.

Weitere Nachrichten Per Dampfer.

England's Verwendung bei Preußen für den Ex-König von Hannover!
Die Stimmung in den annektirten Ländern!
Versammlung süddeutscher Abgeordneten in Stuttgart!
Einberufung aller Provinzallandtage in Oestreich!
Der Zustand der Kaiserin von Mexico!
Der Abzug der Oestreicher aus Venetien!
Jubelvolle Stimmung in Venedig!

Preußen und Nord-Deutschland.

Die halboffizielle norddeutsche Zeitung in Berlin enthält die folgende Ankündigung: „Gewisse Blätter haben die Mittheilung gebracht, daß der englische Botschafter in dieser Stadt während einer Unterredung, die er kürzlich mit Herrn von Thiele, dem preußischen Unter-Staatssekretär, gehabt, entweder verlangt habe, daß das Privatvermögen des Königs Georg von Hannover ausgeliefert würde, oder gegen die Sequestrirung desselben seitens der preußischen Regierung protestirt habe. Wir sind in den Stand gesetzt, betreffs dieser Nachricht zu erklären, daß der englische Gesandte bei der fraglichen Gelegenheit sich darauf beschränkt hat, bei der preußischen Regierung anzufragen, welches Verfahren sie betreffs des Privatvermögens des Königs Georg zu beobachten gedenke und daß seine Bemerkungen durchaus nicht den Charakter einer Forderung gehabt haben."

In Leipzig war in einer Versammlung von 400 Mitgliedern des Nationalvereins ein Ausschuß ernannt worden, der, im Falle eines fortdauernden Widerstandes des Königs von Sachsen gegen den Abschluß des Friedensvertrages mit Preußen, den König Wilhelm ersuchen solle, neue Wahlen für die Mitglieder der sächsischen Abgeordnetenkammer anzuordnen, damit diese dann die Interesse des sächsischen Volkes im Gegensatz gegen die Particularinteressen der sächsischen Regierung vertrete.

Der Sohn des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, der Prinz Moritz von Hanau, ist als Major in das preußische Heer eingetreten.

In Köln hat eine Besprechung ungarischer Emigranten mit General Klapka, dem Führer der vor Kurzem aufgelösten ungarischen Legion, stattgefunden.

Der Vertrag zwischen Preußen und Oldenburg, welcher dem Großherzog von Oldenburg verschiedene holsteinische Territorien überweist, ist zum Abschluß gelangt. Der Großherzog erhält auch gegen 60 Quadratmeilen vom hannöverschen Gebiet von Preußen abgetreten, überläßt dagegen diesem das Fürstenthum Birkenfeld, das Fürstemthum Lübeck und die Grafschaft Jever.

Die preußische Regierung will eine Erinnerungs-Madaille schlagen lassen, welche sämmtlichen Personen zu Theil werden soll, die während der Zeit der letzten Mobilmachung zum Militärverhältniß einberufen oder eingetreten sind. Eine Anzahl Unteroffiziere und Soldaten, die sich während des Krieges ganz besonders ausgezeichnet haben, haben das goldene Militärverdienstkreuz (nächst dem Orden pour le merite die höchste Kriegsauszeichnung) erhalten.

Unmittelbar nach Publikation des Amnestiedekrets sind in der preußischen Monarchie sämmtliche politische Verurtheilte aus der Haft entlassen worden. Die Behörden waren telegraphisch informirt worden. Die Amnestie erstreckt sich nicht blos auf das alte Preußen, sondern auch auf die annektirten Staaten, so daß also beispielsweise Johannes Ronge, der im Nassauischen angeklagt ist, von jeder Strafe frei bleibt, wenn ihn die Richter verurtheilen. Die Amnestie erstreckt sich auch auf Martin May, von Altona, u. s. w.

Die nassauischen Artillerieoffiziere haben sich sämmtlich bereit erklärt, in die preußische Armee einzutreten. Aus den übrigen Corps melden sich nur die jüngeren Offiziere. Die Ober- und Stabsoffiziere haben fast ohne Ausnahme Abschied und Pension genommen.

Die Beeidigung der früheren kurhessischen Truppen hat am 14. Okt. in Kassel stattgefunden. Nach der Beeidigung hielt der Garnisonprediger eine Ansprache an die versammelten Offiziere und Soldaten.

In Wiesbaden ist am selben Tag die Vereinigung Nassau's mit dem preußischen Staate durch ein großes Festmahl gefeiert worden, zu dem sich mehr als zweihundert Theilnehmer eingefunden hatten. Abends wurde in dem festlich geschmückten Theater das Schauspiel: „Anne Lise" gegeben, dem ein Prolog und die Weber'sche Festouverteure vorangingen.

In Frankfurt hat die Nachricht, daß die sechs Millionen Kriegscontribution von der preußischen Regierung zu Gunsten der Stadt Frankfurt verwendet werden sollen, allgemeine Befriedigung erregt. Auch hat es einen guten Eindruck gemacht, daß betreffs der neuen militärischen Verhältnisse Frankfurts eine „besonders schonende Behandlung" stattfinden soll.

In einigen Frankfurter Kirchen erfolgten starke Ruhestörungen, als zum ersten Mal das Kirchengebet für den König von Preußen und das königliche Haus verlesen wurde.

Die Verhandlungen der Commissäre sämmtlicher größeren deutschen Staaten wegen gemeinschaftlichen Auftretens auf der Pariser Weltausstellung von 1867 haben zu dem Resultat geführt, daß zwar nur der norddeutsche Bund einheitlich repräsentirt sein, daß aber an dessen Ausstellung sich die der vier süddeutschen Staaten sowohl mit unmittelbar räumlicher Nachbarschaft als auch nach gleichartigem oder gemeinsamen Plane anschließen wird.

In einer Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Theilen von Nordschleswigs ist der Beschluß gefaßt worden, einen Verein gegen die Theilung Schleswigs zu constituiren.

Zwischen den Handelskammern der drei noch übrigen freien Städten Deutschlands finden Verhandlungen wegen ihrer künftigen Stellung zum Zollverein statt. Lübeck will zwar eintreten, allein Freihafen bleiben. In Hamburg scheint man geneigt, ein Verhältniß wie das bisher für Bremen bestehende vorzuziehen.

In dem Befinden des Grafen Bismack war eine große Besserung eingetreten. Man glaubt, daß er am 1. November wieder in die volle Function seines Amtes würde treten können.

Süd-Deutschland.

Die würtemberische Kammer der Standesherren ist dem Beschluß der Abgeordnetenkammer über die Regierung für den Abschluß des Waffenstillstandes und des Friedensvertrages zu ertheilende Indemnität einstimmig beigetreten.

Am 14. Oktober fand in Stuttgart eine Versammlung süddeutscher Kammerabgeordneter von der Fortschrittspartei statt. Die Abgeordneten vereinigten sich für ein gemeinsames politisches Ziel, nämlich die bundesstaatliche Einigung des gesammten außerösterreichischen Deutschlands mit Parlament und preußischer Centralleitung und für gemeinsame Mittel der politischen Arbeit zur Erreichung jenes Zieles. Es ward bemerkt, daß es für Preußen nur eine Frage der Opportunität sei, den norddeutschen Bund auch für die süddeutschen Staaten zu öffnen, daß aber vor Allem eine entgegenkommende Stimmung des Südens erforderlich sei, um die Erreichung dieses nationalen Zieles zu erleichtern und zu beschleunigen. Einstimmig ward das neuerdings von anderer Seite ausgegebene Losungswort des unthätigen Abwartens als eine bloße Maske für feindselige Antipathieen verworfen und vielmehr die Aufgabe der deutschgesinnten Parteien darin gesetzt, in den Kammern und im Volke alle Bestrebungen und Schritte zu unterstützen, welche geeignet sind, den Anschluß der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund und das Anrecht der Nation auf Ein ganz Deutschland umfassendes Parlament zu verwirklichen oder zu befördern.

Die Debatten wurden durch ein Mittagessen unterbrochen, an dem auch Nicht-Abgeordnete, besonders viele in Stuttgart wohnende Mitglieder der deutschen Partei, Theil nahmen. Die Trinksprüche während des Mittagsessens galten dem deutschen Vaterlande, dem deutschen Parlament und dem für den Anschluß Würtembergs an Preußen wirkenden Präsidenten der würtembergischen Abgeordnetenkammer, Herrn Weber.

Am 16. October marschirte der östreichische Antheil der Garnison der früheren Bundesfestung Ulm von dort ab. Das Ausscheiden Oestreichs aus Deutschland ward damit thatsächlich durchgeführt. Der Abschied war wegen der vielen freundlichen Beziehungen der Truppen zu den Einwohnern ein sehr bewegter.

Die Nachricht von dem Ausscheiden der Hauptleiter der ultramontanen Partei aus dem bairischen Cabinet ist verfrüht gewesen. Die Minister- und Kabinetscrisis ist zwar noch nicht ganz beendet, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß alles beim Alten bleiben wird.

Der badische Minister von Freydorf hatte in der Kammer gegen die baierische Regierung die Anschuldigung erhoben, daß sie Baden zu annectiren gewünscht und in ihrem Geheimvertrag mit Oestreich sich eine derartige Gebietsabtretung habe zusagen lassen. In Folge dessen ist in einer Erklärung der offiziellen „Baierischen Zeitung" diese Beschuldigung zurückgewiesen und aufs bestimmte versichert worden, daß kein geheimer Vertrag bezüglich einer eventuellen Gebietsabtretung bestanden habe.

Oestreich.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein an den Staatsminister Belcredi gerichtetes, ziemlich inhaltloses Handschreiben des Kaisers. Es wird darin erklärt, daß es dem Kaiser zur wahren Genugthuung gereicht habe, daß seine Völker, als die unabweisliche Nothwendigkeit des Krieges entgetreten sei, um Orstreichs gutes Recht zu vertheidigen, seinen Ruf mit der größten Opferfreudigkeit erwiedert hätten. Er werde es jetzt zur Aufgabe seiner Regierung machen, alle in Gebot stehenden Mittel zur Heilung der durch den Krieg verursachten tiefen Wunden zu verwenden; die angestrengteste Thätigkeit sei in diesem Falle eine heilige Pflicht und er erwarte die gewissenhafte Erfüllung derselben von allen Regierungsorganen, denn wer in dieser schweren Zeit für das Reich Opfer gebracht habe, habe auch Anspruch auf des Reiches Hülfe, mit deren Gewährung nach Recht und Billigkeit nicht gezögert werden dürfe.

Am 17. Oktober empfing der Kaiser den General Menabrea, den italienischen Unterhändler des Friedensvertrags. Derselbe wird sich binnen Kurzem nach Italien begeben und wünscht zum Posten eines italienischen Botschafters in Wien ernannt zu werden. Graf Wimpffen hat sich am 18. Oktober in der Eigenschaft eines österreichischen Gesandten am preußischen Hofe nach Berlin begeben.

Der Stadtrath von Wien hat mit einer geringen Mehrheit den Vorschlag, den Venetien verlassenden Jesuiten zu gestatten. ihren Wohnsitz in Wien zu nehmen, verworfen.

In Begleitung des Staatsministers, Grafen Belcredi, war der Kaiser Franz Joseph am 18. October in Brünn eingetroffen und ward dort von großen Schaaren der Bevölkerung in enthusiatischer Weise empfangen. Der Bürgermeister Giskra hielt eine Ansprache, auf die der Kaiser eine lange Antwort ertheilte.

Es ist ein vom 14. Oktober datirtes kaiserliches Decret erlassen worden, worin alle Landtage des Reiches, mit Ausnahme des ungarischen, zum 19. November einberufen werden. Der Kaiser hat auch an den ungarischen Hofkanzler ein Schreiben gerichtet, worin er ankündigt, daß die Einberufung des ungarischen Landtages vorläufig noch hinausgeschoben worden sei, weil die Cholera noch immer so stark in Pesth grassire.

Man hielt es in Wien für sehr wahrscheinlich, daß Freiherr von Beust binnen Kurzem zum österreichischen Minister des Auswärtigen ernannt werden würde.

Cardinal Szitowski, Fürst Primas von Ungarn, ist am 19. October in Gran, im einundachtzigsten Lebensjahre, gestorben. Er war der Sohn eines Dorfschulmeisters.

Frankreich.

In Folge der schwankenden Gesundheitsnachrichtrn über den Kaiser haben die auswärtigen Regierungen vetretenden Diplomaten in Paris den Befehl erhalten, sich nicht von ihren Posten zu entfernen. Im Befinden des Kaisers ist jedoch eine kleine Besserung eingetreten. Sie wird den Diensten zugeschrieben, die Dr. Guillon, eines der hervorragendsten Mitglieder der Pariser Facultät, dem Kaiser geleistet hat. Man glaubt, daß dessen Ernennung zum Leibarzt bevorsteht.

In Folge der Noth, die unter der Arbeiterbevölkerung von Lyons, besonders den Spinnern herrscht, hatten Demonstrationen stattfinden sollen. Durch das Einschreiten der Polizei sind dieselben jedoch verhindert worden.

Der als früherer Minister des Auswärtigen bekannte Herr Thouvenel ist gestorben. Er war während der letzten Jahre Großreferendaire des Senats gewesen. Er litt an einer Herzkrankheit und hat noch nicht das 48. Lebensjahr erreicht.

Auf dem Montblanc hat sich wieder ein großes Unglück erreignet. Vier Personen, die den Berg am 12. Oktober bestiegen, sind von einer auf sie herabstürzenden Lawine begraben worden.

Italien.

Am Morgen des 15. Oktober ward im Einklang mit der zwischen General Möring und General Lebouf, der französchen Commissär, abgeschlossenen Convention Venedig den Municipalbehörden übergeben. In demselben Augenblick fuhr General Allemann, der österreichische Gouverneur, nach Triest ab. Bei seiner Abfahrt empfing erzahlreiche Beweise der Achtung von der Menge, die er und sein Stab höflich erwiederten. Gleich darauf ward die italienische Flagge auf dem Thurm des St. Marcus Doms aufgehißt und mit einer Salve von 100 Kanonenschüssen begrüßt. Ein ungeheurer Enthusiasmus gab sich unter der Bevölkerung kund. General de Revel, die Stadtbehörden und die Nationalgarde begaben sich darauf nach dem Eisenbahn-Depot, um den italienischen Truppen entgegenzukommen, die mit langanhaltenden Jubelgrüßen empfangen wurden. Die Stadt war reich mit Flaggen und Fahnen verziert und am Abend fand eine Illumination statt.

Die Kaiserin von Mexico wahnsinnig!

In dem Befinden der Kaiserin Mexico ist noch keine Besserung eingetreten, es hat sich aber auch nicht verschlimmert. Sie ist nach dem Gartenhause des Schlosses Miramare übergesiedelt. Es hat eine Consultation berühmter Aerzte stattgefunden und es werden alle Mittel nachdrücklich angewandt, die die schwer gestörte Gesundheit der jungen Frau wieder herstellen zu können. Die Aerzte sind jedoch der Ansicht daß nur sehr geringe Wahrscheinlichkeit für die Wiederherstellung sei.

Neuestes.

Rußland und Preußen.

Paris, 2. Nov. Die Presse sagt, daß die Allianz zwischen Preußen und Rußland eine vollendete Thatsache sei.

St. Petersburg, 3. Nov. Es ist den Befehl erlassen worden, die russische See- und Landmacht auf ihre volle Stärke zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 4. Nov. Der König von Sachsen und seine Familie trafen gestern wieder in Dresden ein und wurden von der Bevölkerung bestens empfangen.

Das deutsche Parlament wird, wie man erwartet, bis zu Anfang des nächsten Jahren bereit sein, zusammenzutreten.

Oestreich.

Wien, 4. Nov. Dekrete sind erlassen worden, wodurch Mennsdorff als Minister der auswärtigen Angelegenheiten abgesetzt und Von Beust zu seinem Nachfolger ernannt wird. Durch das Dekret wird ebenfalls Baron John an Stelle von Esterhazy zum Kriegsminister ernannt.

Preußen und Nord-Deutschland.

Der Friedensvertrag zwischen Preußen und Sachsen ist am 21. October unterzeichnet worden. Eine der Clauseln in demselben stipulirt, daß Personen, die während der jüngsten Ereignisse sich politisch compromittirt haben, seitens der sächsischen Regierung in keinerlei Weise belästigt werden dürfen.

Die Festung Königstein sollte am 25. October den Preußen übergeben werden.

Der Militärtrain, welcher das sächsische Heer bei seinem Abgange nach dem Kriegsschauplatz begleitet hatte, ist am 23. October nach Sachsen zurückgekehrt.

Dem Ex-König von Hannover sollen preußischerseits ganz außordentlich günstige Anerbietungen gemacht worden sein, auch auf den alten Plan einer Succession seines Sohnes, des Prinzen Ernst August, in Braunschweig soll man zurückgekommen sein, der König hat jedoch alle diese Anerbietungen entschieden zurückgewiesen.

Der bisherige Bürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Müller, ist von der preußischen Regierung zum Ober-Bürgermeister ernannt worden.

Es ist ein königliches Decret erlassen worden worin die Conscription in den Herzogthümern Schleswig und Holstein vom 1. Jan. an 1867 im Einklang mit den Bestimmungen des preußischen Militairsystems angeordnet wird.

Herr von Kleist-Retzow, eines der fähigsten Mitglieder der Junkerpartei in Preußen, ist am 19. Oktbr. in Berlin gestorben. Trotz einer sehr robusten Naturunterlag er nach vier Tagen einem Choleraanfall. Ein anderes noch hervorragenderes Mitglied des Herrenhauses und intimer Freund des Grafen Bismarck, der Graf Arnim-Boitzenburg ist gleichfalls ernstlich und wohl unheilbar erkrankt. Er leidet an Gehirnerweichung.

Die Cholera, die in Berlin fast im Erlöschen ist, wüthet in einigen der östlichen Provinzen Preußens auf eine schreckliche Weise. In Neuvorpommern und Rügen hat sich bereits ein Mangel an Krankenwärtern fühlbar gemacht.

Süddeutschland.

Die Adreßdeputation der würtembergischen Kammer ist dem König nach Friedrichshafen nachgereist, um ihm die Adresse zu übergeben.

Bei der Ueberreichung hat der König unter Anderem erwiedert, daß es auch der Kammer wohl nicht entgangen sein werde, daß unmittelbar nach dem Umsturz der geschichtlich bestandenen Verhältnisse, Würtemberg mit der Stellung welche es in Deutschland einnehmen wolle, der Entwickelung der Neugestaltungen zu folgen haben werde. Wenn nach dem blutigen Kampfe der Geist aufrichtiger Versöhnung in Deutschland zur Herrschaft gelange, so sei zu hoffen, daß die nationale Idee sich zum Wohle Europas und seiner Gesittung verwirklichen werde.

Am 18. Oktober sind die würtembergischen Kammern durch königliches Decret auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Der alte König Ludwig I. von Baiern wollte sich am 3. November nach Rom begeben, um dort den Winter zuzubringen; man glaubte, daß nach seiner Abreise die Cabinetscrisis wieder beginnen würde.

Vor den Thoren der Stadt Mainz sind die Wappen mit dem deutschen Reichsadler und der Umschrift: „Deutscher Bund" heruntergenommen worden.

Am 19ten Oktober ist in München am Palais der preußischen Gesandtschaft das große preußische Wappen, das seit dem Abbruche des diplomatischen Verkehrs entfernt war, wieder angebracht worden.

Der bairische Feldmarschall Prinz Karl, der im jüngsten Feldzuge den Oberbefehl über die bairischen Truppen hatte, will seine militärischen Aemter und Würden niederlegen.

Höchst Wichtig!

Abdankung des Kaisers Maximilian!

Der König von Preußen wird Deutscher Kaiser!!!

Washington, 5. Nov.

Der merikanische Gesandte hat einen vom 25. Oktober datirten Brief von Vera Cruz empfangen, in dem es heißt, daß der Kaiser Maximilian die Stadt Mexico am 28. Okt. verlassen und mündlich zu Gunsten des Generals Bazaine abgedankt hat.

General Bazaine bemühte sich, den Maximilian zu bereden, seine Abreise um zwei Tage zu verschieben bis zur Ankunft des Generals Castelnau, er aber wollte nicht, und ging von 800 Oestreichern begleitet auf Nebenpfaden nach Orizaba, um das Zusammentreffen mit General Castelnau zu vermeiden.

Der Capitän der östreichischen Fregatte „Dandola" hat erklärt, daß, so bald Maximilian ankommt, er nach Europa absegeln werde. Wahrscheinlich wird Maximilian von Orizaba aus ein Manifest veröffentlichen. Gen. Castelnau traf in der Hauptstadt Mexico gleich nach der Abreise Maximilian's ein und ergriff Besitz vom Palast und von der Regierung; die Franzosen, die unter Maximilian's Fahnen in das Land gekommen sind, werden nach Frankreich zurückkehren.

Berlin, 2. Nov.

Gleich beim Zusammentritt des Norddeutschen Parlamentes soll König Wilhelm als Kaiser von Deutschland unter dem Namen „**Wilhelm I.**" proclamirt werden.

—0—

Türkei.

London, 31. Okt. — Die Türken wollen große Siege über die Christen auf Candia errungen haben.

In einem hitzigen Gefechte bei Oressa verloren die Kreter 700 Mann, die Türken hatten ebenfalls große Verluste.

3000 Kreter ertranken in einer Höhle, in der sie Schutz gesucht hatten, indem die Fluth eintrat und den Platz unter Wasser setzte.

Mustapha Pascha ist mit dem türkischen Heer bis Sourba vorgedrungen. Die Christen haben nach einem viertägigen verzweifelten Widerstand — vom 9. bis zum 12. Oktober — das türkische Heer gezwungen, sich nach Keramia, innerhalb drei Stunden von Canea, der Hauptstadt der Insel, zurückzuziehen.

Frankreich.

London, 5. Nov., Abends. — Ein Telegramm von Tien Tsin, China, meldet, daß die Franzosen Corea den Krieg erklärt haben.

Spanien.

Madrid, Montag, den 5. Novbr. Die Königin von Spanien hat dem Papste den Vorschlag gemacht, seinen Wohnsitz in Granada aufzuschlagen, und spanische Kriegsschiffe sind zu seiner Verfügung gestellt worden, im Falle die Nothwendigkeit für deren Benutzung eintreten sollte.

Italien.

Rom, den 31. Octbr. Der Papst hat eine Rede gehaltenf in welcher er das Verfahren Italiens verdammt und erklärt, er sei bereit, in der Vertheidigung des Rechts zu sterben, und werde im Nothfalle ein anderes Land wählen, um seine Amtspflichten frei und ungehindert erfüllen zu können.

Der Nachfolger des Generals Capitains von Cuba, Lersundi, ist Don Joaquin del Manzani.

Briefkasten.

Canton, O.—Hr. P. S.—Danke für die munteren Laubfröschlen. Nein, lieber Alter, unsere Freundschaft darf nit abgebrochen werden, mag kommen was da will, und wenn wir Beide e mal nit mehr recht durch unsere hirschlederne Spektikels gucke können, dann thun mer hölzerne Glaskästen auf unsere Nasen hocken, und nochher gehts schon besser. Sagen Sie sellem darmstädter Hannes, wir hätten e Briefle an ihn g'schriebe.

Chambersburg.—Hr. Agent P. G.—Halloh! wieder glücklich vom Salzfluß zurück? So ist's recht; freut uns, daß die übrigen Kameraden auch bald zurückkommen. Danke für die „Lappen." Wir bedauern herzlich den Tod unseres alten Freundes; er war eine gute, ehrliche Seele.

Huntingdon.—Hr. Agent J. L.—Freundlichen Dank für den Stonerstowner Grünbäck von unserem Freund Hannes. Auch 'nen Gruß, lieber Alter.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Philip Stürhof, Canton, Ohio,	$1 00
Fr. C. Klais, King's Store,	2 00
John Schmidt, Chambersburg,	2 00
Frau Joh. Hübner, do.	50
Heinrich Langlitz, Harrisburg,	2 00
John Besserer, Stonerstown,	2 00

Verheirathet:

(Eingesandt.)

Zu der in der letzten Nummer publicirten Heirath.

So hast Du denn zu guter Letzt
Noch einmal frischen „Sponge" gesetzt.
Zwar zeigt es schon Dein Name an,
Daß Philipp viele lieben kann;
Jedoch, wer dreimal freien thut,
Besitzt gewiß gar großen Muth.
Gott Amor möge darum stets
Verschönern dieses dritte Netz,
Worin die Liebe Dich verstrickt
Und Dich gefangen hochentzückt.
Und diesen Rath noch füg ich ein:
„Nicht Bäcker-Meister nur allein,
Auch Schneider-Meister sollst Du sein!"

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Harrisburg, November 8. 1866.	
Winterweizen,	$3.25
Sommerweizen,	3.00
Roggen,	1.30
Welschkorn,	1 00
Hafer,	70
Mehl, Extra Winter-Weizen,	15.50
„ „ Sommer-Weizen,	14.00
Roggenmehl,	7.50
Kartoffeln, per Buschel,	1.00
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	35
Fett, per Pfund,	25
Schinken, per Pfund,	28
Schulterstücke,	28
Seitenstücke,	25

—0—

Lancaster,		November 8. 1866.	
Mehl, (Superf.)	$10 00	Hafer	$ 50
„ (Extra)	11 50	Timothysamen	3 00
Weizen, (Weißer)	3 00	Flachssamen	2 60
„ (Rother)	2 83	Kleesamen	6 00
Welschkorn	95	Whiskey,	2 27
Korn,	1 50	Kartoffeln,	60
Butter, per Pfd.	35	Eier, per Dtzd.	28
Schmalz, per Pfd.	25	Hühner,	1 00
Rindfleisch, per Pf.	25	Hafer, per Sack	1 50
Kalbfleisch, beim ¼	12	Schweinefleisch	25

Anzeigen.

Specereien!

Soeben erhalten in dem Specerei-Laden der Unterzeichneten, in Verbeketown, gegenüber dem neuen Markthaus, ein allgemeines Assortement von

Specereien und Confekt,

welche zu den billigsten Baargeld-Preisen verkauft werden.

A. J. Baab.

Harrisburg, November 8, 1866.

Bolton's Hotel,

(früher Bühler Haus,)

Harrisburg, Pa.

Geo. J. Bolton,

Nov. 8, '66. Eigenthümer.

Cornelius Schmidt,

früher in Reading, Pa., gegenwärtig angeblich im Staate Michigan wohnhaft, kann wichtige Nachrichten von einer Erbschaft in Europa erfahren, wenn er seine gegenwärtige Adresse einsendet an

Arnold Puwelle,
Reading, Pa.

Nov. 8, '66.

Neue

Firma! Neue Waaren!

Mad. E. Breneizer & Sohn

Ecke der Markt und Zweiten Straße,
Harrisburg, Pa.,

Haben soeben eine große Auswahl von

Ellenwaaren und Kurzenwaaren

erhalten, welche sie zu den billigsten Preisen an ihre geehrten Kunden verkaufen.

Unser Waarenlager umfaßt ein vollständiges Assortement schwarzer und bunter

Seide, Merino,
ganz wollene de Lalaines,
Aspaca, Coburg, Poplins,

u. s. w., sowie eine hübsche Auswahl von

Marseille und Honig-Kamm

Bettdecken,
Tischdecken,
Umschlagetücher,
Wollene gestrickte Schawls,
Poplin Plaids,
Damenmäntel, Kapuzen

aller Art—Alles nach der neuesten Mode.

Besondere Sorgfalt wird dem

Putz- und Verzierungs-Departement

im oberen Stocke geschenkt. Ebenso wird das

Sticken und Ausnähen

von Unterkleidern auf Bestellung besorgt.

E. Breneizer & Sohn.

Harrisburg, Nov. 1, 1866.—3 mo.

Fager & Maeyer's

Ofenhandlung,

Nro. 108, Markt Straße,
Harrisburg, Pa.

Die Unterzeichneten machen hiermit ihren Freunden sowie dem Publikum überhaupt die ergebene Anzeige, daß sie an obigem Platze

einen großen Vorrath

Aller Sorten Kochöfen,
Stubenöfen,
Luftheizungsapparate,
Zinngeschirr,
Eisenblech-Geschirr,
Dachtrausen, ꝛc.

zum Verkauf stets auf Hand haben.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem

☞ Decken von Dächern mit Zink, ☜

sowie dem Repariren von Geschirr geschenkt.

Für das bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitten sie auch um die fernere Gunst des geehrten Publikums.

G. C. Fäger.
David Mayer.

Harrisburg, Okt. 25, 1866.

Heinrich Langlitz's Brod- & Kuchenbäckerei,

Vierte Straße,
zwischen der Markt und Walnut Straße,
Harrisburg, Pa.

Alle Arten Semmeln, Milchbrödchen, Biskuits, Molasseskuchen, ꝛc., ꝛc., täglich frisch gebacken.

Roggenbrod, Weizenbrod, ꝛc.

Marktstand: gegenüber dem Jones Haus. Aug. 30.,6mo

Eastern Hotel,

(Deutsches Gasthaus,)
von
Jakob Wolfer,
Ecke der Lime und East King Str.
Lancaster, Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein auf's beste eingerichtete Gasthaus unter obigem Namen. Kostgänger und Reisende finden zu jeder Zeit gute Speisen und Getränke nebst reeller und prompter Bedienung. Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein

Jakob Wolfer.

Lancaster, August 9, 1866.

Maschinenschap und Foundry zu verkaufen.

Am Samstag, den 10. November 1866, um 12 Uhr Mittags, soll auf dem Platze selbst verkauft werden das folgende liegende Eigenthum, nämlich:

Ein Maschinenschap, Foundry und Grobschmiedschap

erster Classe, mit 1½ Acker Land, gelegen in Penn Township, Berks County, Pa., an der Nord Kill Creek, stoßend an Bernville und an den Union Canal.

No. 1. — Der Maschinenschap ist ein 3stöckiges Backsteingebäude, 40 bei 60 Fuß, enthaltend eine volle Sett Maschinist-Werkzeuge, wie sie zum Verfirtigen von Mühlenwerken, Dampfmaschinen und Ackerbaugeräthschaften gebraucht werden.

No. 2. — Die Foundry ist ein backsteinernes Gebäude, 35 bei 50 Fuß mit einem vorzüglichen Krahnen, Gießkästen und Patterns für Wasserrädern, Dampfmaschinen, Sash Sägemühlen, Mühlenwerk, Bauereigeräthe u. s. w.

No. 3. — Der Grobschmiedschap ist ein Främegebäude 25 bei 30 Fuß, enthaltend eine vollständige Sett Werkzeuge.

No. 4. — Holz-Hobel- und Säge-Shap ist ein Främegebäude, 17 bei 38 Fuß, enthaltend eine Hobel-Maschine, und Cirkelsäge und eine Bohrmaschine.

No. 5. — Wasserrecht und Wasserhaus mit guter Wasserkraft enthalteud zwei Turbine Wasserräder, die so angeordnet sind, daß alle die obigen Schaps ohne Störung zu selben Zeit betrieben werden können.

No. 6. — Ein Främestall und Wagenhaus 32 bei 24 Fuß.

No. 7. — 235 Acker Land, gelegen in Franklin County, Iowa, die zur Zeit näher beschrieben wereen.

No. 8. — Persönliches Eigenthum, bestehend aus zwei Pferden, 1 zweispänniger Wagen, 1 einspänniger Wagen, 1 Top Buggy, 1 Sulkey, 2 Setts Geschirre, neue Dreschmaschine, Welschkornschäler, Säge- und Bohrmaschine und eine Mannigfaltigkeit von Bauerei-Geräthschaften zu zahlreich zu benamen.

Die obigen Gebäude nebst Inhalt sind alle neu und vor 6 Jahren errichtet. Die Schap Gebäude stehen alle miteinander in Verbindung und sind sehr bequem eingerichtet. Sie liegen inmitten eines guten Bauerei-Distriktes und wurde in denselben ein ausgedehntes Geschäft betrieben. Wegen Näherem wende man sich zu irgend einer Zeit vor dem Verkaufstage an die Unterzeichneten, welche die Bedingungen am Verkaufstage bekannt machen werden.

Wird verkauft als Eigenthum von Haag, Kline und Co.

Jacob Haag,
John Kline,
Paul Wenrich,
David R. König.

Okt. 18.-3m.

Bierbrauerei zu verkaufen!

Der Unterzeichnete findet sich Kränklichkeit halber genöthigt, seine Bierbrauerei in Huntingdon, Huntingdon Co., einem sehr blühenden Städtchen, zu verkaufen, bestehend aus einem

Backstein Wohnhaus und neuer Brauerei,

(auch Backstein) nebst einem vortrefflichen Keller, so wie allem nöthigen Zubehör, als Fässer ꝛc.

Es ist dies die einzige Lager-Bier-Brauerei innerhalb 20 Meilen.

Der öffentliche Verkauf findet Statt am 15ten November, und kann das Anwesen gleich in Besitz genommen werden.

Georg Nolte.

Huntingdon, Pa., Oktober 29, 1866.

Wein & Liquor Store,

im Groß- und Klein-Verkauf,
von
J. C. Bucher,
Ecke der Front und Locust Straße
Columbia, Pa.

Cognac Brändy,
Castillon & Co.'s, J. Hennessy's & Co.'s, und Bohlen's
Holländischer Gin,
Wachholder, Roggen, Korn und
Kümmel Schnaps;
Port, Scherry, St. Gallen, Claret, Madeira, Malaga, Rhein, Champagner' Catawba und verschiedene
Einheimische Weine,
Cock Tail, Wein und Brunons Bitters.
Agentur für **Mischler's Bitters.**
„ „ **Zingari** „
„ „ **Stöver's** „
Korn- und Malz-Essig, ꝛc.

Um freundlichen Zuspruch ladet ergebenst ein

J. C. Bucher,

Columbia, Okt. 11, '66.

C. F. Wagner Th. Schliz

Doktoren Wagner & Schliz's Deutsche Apotheke,

Nro. 43 Chesnut Straße,
zwischen der Zweiten und Dritten Straße,
Harrisburg, Pa.

Wir erlauben uns, einem verehrlichen deutschen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere

Deutsche Apotheke,

in Nro. 43 Chesnut Straße, zwischen der Zweiten und Dritten Straße, eröffnet haben, und empfehlen somit unsere in dieses Fach einschlagende Artikel, indem wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß dieselben direkt importirt von uns gehalten werden.

☞ Aerztliche und wundärztliche Hülfe wird prompt geleistet, und finden Consultationen in deutscher, englischer und französischer Sprache statt.

Wagner und Schliz.

Harrisburg, Juni 28, 1866.

State Capitol Restauration,

Chesnut Straße,
zwischen der Zweiten und Dritten,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hause den obigen eleganten Salon auf's Beste eingerichtet, und wird sich jederzeit bemühen, allen Wünschen seiner werthen Gäste Rechnung zu tragen.

Austern, Geflügel, Suppen,

sowie überhaupt alle Delikatessen der Saison werden in feinster Zubereitung servirt.

Gefrornes (Eis-Cream)

zu allen Stunden des Tages.

☞ Vortreffliches Ale, deutsche Weine, Cigarren, ꝛc., ꝛc.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Georg Schultheis.

Harrisburg, August 30, 1866.

Seife- und Lichter-Fabrik

von
C. F. Sieber,
Sechste Straße, zwischen der Walnut und South Straße,
Harrisburg, Penn'a.

Ein großes Assortement Seife und Lichter ets auf Hand.

☞ Der höchste Preis wird bezahlt für Unschlit.

Harrisburg, Juni 28, '66.